

Bilanzbericht Ausfahrt 5: Knapp 800 Menschen konnte Crew 5 das Leben retten.

Insgesamt hat die „Sea-Watch“ damit schon über 1500 Menschen gerettet. Besonders der letzte Einsatz zeigt, wie dringend weitere Rettungskapazitäten und legale Einreisewege geschaffen werden müssen.

Am 19. August hat die „Sea-Watch“ aus technischen Gründen mit zwei Tagen Verspätung zu ihrer fünften Ausfahrt abgelegt. Am gleichen Abend war Ingo Werth, Kapitän vom 2. Törn (knapp 600 Gerettete) zur Aufzeichnung bei Markus Lanz zu Gast im ZDF-Talk und sprach dort über seine Erfahrungen. Die Ausstrahlung erfolgte am 20.08.2015. Seine Worte bewegen:

„Es muss legale Wege für Menschen geben, die um Asyl bitten, überleben wollen. Genauso, wie es Wege gegeben hat, als Deutsche geflohen sind und als Deutsche von anderen Ländern aufgenommen wurden.“

21.08.2015: Kommunikationsverbindung über das Satelliten-Telefon bricht ab

Leider ist am 21. August unsere SAT-Anlage ausgefallen, sodass keine „normalen“ Telefonate oder Mail-Kommunikation mit der „Sea-Watch“ möglich waren. Wir weichen auf ein Iridium-Phone aus. Unsere Einsatzzentrale wird kurzerhand ins Camp auf Lampedusa verlegt. Sandra leistet mit ihrem derzeitigen Team hervorragende Arbeit und bildet eine zuverlässige Schnittstelle zwischen MRCC Rome, dem Schiff und dem Orga-Team in Deutschland.

22 .und 23.08.2015: Die ersten Einsätze von Crew 5

Von Sandra bekommen wir auch das Update zur aktuellen Situation, dem Einsatz vom 22. August und eine erste Meldung zu einem weiteren geborgenen Schiff. Auch die für die Angehörigen wichtigste Nachricht: Es geht allen an Bord gut, die Stimmung ist prima, sie sind natürlich erschöpft und haben den Wunsch, ihre Eltern zu kontaktieren – da die besorgt sein könnten, weil sie auf dem Schiff nicht erreichbar sind. Sandra kommt dem natürlich nach, beruhigt sie und erzählt ihnen, dass ihre „Kids“ einen großartigen Job machen.“

1. Einsatz Crew 5 – 150 Gerettete, darunter 20 Frauen und 8 kleine Kinder

150 (!) Personen in einem Schlauchboot. Unter den 150 Personen waren 20 Frauen und 8 Kinder (z. T. ganz kleine). Eine Rettungsinsel für 25 Personen wurde ausgebracht. Sascha (Mediziner) war mit auf dem RIB, aber es benötigte niemand medizinische Hilfe. Zusammen haben sie Decken, Wasser und Essen verteilt und die Menschen schließlich gut der „Calabrese“ von der Guardia Costiera übergeben können. Kommunikation und Zusammenarbeit sind prima gewesen. Nach dem Einsatz, ab dem späten Abend haben sie bis zum 23.08. früh um 4.30 Uhr gemeinsam mit der britischen Marine ein Schlauchboot gesucht, das die Marine schließlich mit Drohne und Heli finden konnte. Es waren 100 Personen drauf, wir waren an deren Bergung nicht mehr beteiligt.

2.Einsatz Crew 5 – erfolgreich beendet – wieder weit über 100 Gerettete

Unsere Leute haben einen weiteren Einsatz beendet, zu dem sie MRCC Rome gerufen hatte. Unser RIB ist raus und hat Schwimmwesten verteilt, z. T. hatten sie bereits welche an. Der Einsatz einer Rettungsinsel war nicht nötig, die ausgegebenen Rettungswesten sind inzwischen zurück auf der „Sea-Watch“. Die Menschen wurden wieder in sehr guter Zusammenarbeit und Kommunikation an die Guardia Costiere übergeben.

26.08.2015 Großalarm auf dem Mittelmeer

Bei den Einsätzen, an denen auch die „Sea-Watch“ beteiligt war, wurden Medienberichten zufolge 4.060 Personen aus dem Einsatzgebiet gerettet. 980 davon wurden mit vier Schiffen nach Lampedusa gebracht.

27.08.2015 – Erschütternde Bilder: Zwei Boote der Guardia Costiera bringen 130 Überlebende nach Lampedusa

Bewegende, ergreifende Zeilen erreichen uns aus unserem Camp: „Vor meinen Augen Bilder, die ich niemals vergessen werde und die selbst die langjährigen Helfer hier schockieren...“ Abendkulisse, Ausflugsboote kommen von ihrer Nachtfahrt zurück. Wir warten auf zwei Boote der Guardia Costiera, die etwa 130 Überlebende eines gesunkenen Schlauchbootes bringen. Wir erfahren, dass 50 davon nicht überlebt haben. Sie fahren ein. Die Insassen: unterkühlt, dehydriert, gezeichnet. Gezeichnet von Verätzungen und Verbrennungen am ganzen Körper. Auch Kinder sind darunter.

28.08.2016 – Crew 5 im Dauereinsatz: Über 500 Gerettete auf 5 Booten an nur einem einzigen Tag

„Wir werden in Situationen kommen, von denen wir uns wünschten, es würde sie nicht geben“

prägt jede Crew-Einweisung. Ja, wir mussten damit rechnen, es war jedem Einzelnen bewusst. Gestern war es so weit. Mir schnürt es den Hals zu. Vor Traurigkeit, vor Respekt, vor tiefer Ankerkennung all jenen gegenüber, die sich für Geflüchtete – egal, an welcher Position einer langen Hilfskette – einsetzen. Aber auch vor Wut. Es müssen legale Einreisewege Einreisewege geschaffen werden, um die Situation auf dem Mittelmeer dauerhaft zu lösen. Die Crew der MS „Sea-Watch“ hat am 27.08. an nur einem Tag über 500 Menschen von fünf Schlauchbooten gerettet. Auf den Booten gab es mehrere, teils schwer verletzte Personen. 2 Personen, die ihre Flucht nicht überlebt haben, waren tot, bevor wir eingetroffen waren. Es ist keine Situation, die uns überraschen konnte, aber wir müssen es aushalten können und das ist für jede/n von uns unterschiedlich. Unsere Crew, die direkt beteiligt gewesen ist, hat etwas ganz Großes geleistet – äußerlich und innerlich. Unsere Leute haben zehn Stunden Höchstleistung abgegeben, sind an ihre Grenzen gegangen, unsere Leute in Lampedusa haben es verstanden, trotz der widrigen Umstände der Kommunikation, alles im Griff zu haben und das Team zu Hause immer informiert zu halten. Besonders bestürzt sind wir darüber, dass wir erst nach 8,5 Stunden Unterstützung erhalten haben. Auch diesmal war es die Küstenwache, die ausrückte. Wir waren also 8,5 Stunden auf einem verdammt großen Seegebiet, in dem sich abgesehen von einem Frachter kein Schiff dafür zuständig gefühlt hat, uns bei dem extrem komplizierten Einsatz zu unterstützen. Kein anderes EU-Schiff kam oder nahm mit uns Kontakt auf. Wieder nicht. Erst gegen 23.00 Uhr können Sie die Reise nach Lampedusa (sämtliche Rettungsmittel, auch das Trinkwasser, wurden aufgebraucht) antreten.

29.08.2015 – Unsere Crew 5 kehrt zurück

Erst gegen Mitternacht macht die „Sea-Watch“ im Hafen fest. Die Crew ist erschöpft – aber stolz! Gemeinsam mit dem SBE (Bundesvereinigung Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen e. V.) an der Seite werden sie die Erlebnisse verarbeiten und der Crew 6 die „alte Lady“ – wie der Fischkutter inzwischen liebevoll genannt wird – übergeben. Denn die „Sea-Watch“ wird wieder rausfahren. Für legale Wege nach Europa! Denn wir dürfen niemals vergessen, warum wir da draußen sind, warum wir da draußen sein müssen: weil die EU den Flüchtenden alle legalen Wege verbaut und sie so auf die Boote zwingt. Die EU kommt dabei noch nicht mal der Seenotrettung in ausreichendem Maße nach, daher werden wir auch weiter rausfahren, bis die Situation gelöst ist. Deshalb brauchen wir auch weiter eure ideelle und finanzielle Unterstützung. Im nächsten Jahr möchten wir mit einem neuen, solideren Schiff vor Ort agieren, da wir befürchten, auch in der nächsten Saison noch nicht überflüssig zu sein. Liebe Grüße, Euer Sea-Watch Team